Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 115 (1982)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 22

Organ des Bernischen Lehrervereins
115. Jahrgang. Bern, 4. Juni 1982

Organe de la Société des enseignants bernois
115e année. Berne, 4 juin 1982

Herbstschulbeginn? So, nein danke!

Letzthin haben sich verschiedene Erziehungsdirektoren und weitere Schul-Fachleute an einer Pressekonferenz vehement für den Herbstschulbeginn eingesetzt und die Stimmbürger der Kantone Zürich und Bern beschworen, der Koordinationsvorlage vom 6. Juni zuzustimmen, um dadurch sich mit den übrigen Kantonen zu solidarisieren. Am vergangenen Wochenende haben die Delegierten des Schweizerischen Lehrervereins mit grossem Mehr in gleichem Sinne entschieden.

Deshalb erscheint es fast vermessen, wenn ein Landschulmeister es wagt, eine gegenteilige Meinung öffentlich zu vertreten. 36 Jahre Unterricht an bernischen Landsekundarschulen geben ihm die sachliche Kompetenz dazu.

1. *Die Region Biel* – sie wird immer wieder als Beispiel für die Notwendigkeit einer Schulkoordination angeführt – ist ein Teil des Kantons Bern. Dieser ist kraft seiner Schulhoheit allein dafür zuständig, wie das Problem des Schuljahresbeginns zu lösen ist. Die übrigen Eidgenossen brauchen deswegen nicht bemüht zu werden.
2. *13 Kantone mit Frühlings-, 13 mit Herbstschulbeginn:* Ich habe bei den offiziellen Empfehlungen die Erwähnung einer nicht unerheblichen Tatsache vermisst: Den sieben deutschschweizerischen Kantonen mit Herbstschulbeginn mit ungefähr 0,7 Millionen Einwohnern stehen 13 mit ungefähr vier Millionen Einwohnern gegenüber. Ich bin ein überzeugter Verfechter des Föderalismus. Doch auch er kann übertrieben werden, und in diesem Falle wird er es.
3. Nach den Angaben der Gegner eines Herbstschulbeginns beträgt die *Wanderbewegung* aus Kantonen mit Herbstschulbeginn zu solchen mit Frühlingsschulbeginn und umgekehrt weniger als 0,1 Prozent der in Frage kommenden Schüler. Bei einer vernünftigen Handhabung des Übertrittsverfahrens (Probezeit von einem Jahr, Nachhilfeunterricht) sind die Schwierigkeiten für Schüler und Schulen lösbar. Entscheidend ist, wie sehr sich Schüler und Lehrer bemühen.
4. Fast alle Kantone mit Herbstschulbeginn kennen *die langen Sommerferien* von sechs bis acht Wochen. Eine Angleichung der übrigen bei Annahme des Gesetzes erscheint mir wahrscheinlich. Dadurch wird die recht gleichmässige Verteilung der Ferien auf die Jahreszeiten in Frage gestellt. Oder wünschen wir wirklich «Kartoffelferien», wie sie im Kanton Genf im November abgehalten werden?

Ausser dem Argument der Koordination können auch die überzeugtesten Vertreter des Herbstschulbeginns keine wesentlichen Gründe für die Umstellung anführen. Ist es vermessen, von den schon «Umgestellten» zu verlangen, sich wieder zurückzukoordinieren oder sonst die auftretenden Schwierigkeiten in eigener Regie zu lösen? Oder soll der Ruf an die Solidarität der Mehrheit zur Regel werden?

Die fürchterliche Drohung, der «eidgenössische Schulvogt» werde im Falle der Ablehnung der Vorlage vom 6. Juni den Kantonen eine Einheitsschule aufzwingen, kann mich nicht erschüttern. Die gleichen Kantone, die jetzt mit bewegten Worten die Solidarität der andern anrufen, werden die ersten sein, welche sich gegen eine Bundeslösung mit allen Mitteln zur Wehr setzen werden.

Wird schliesslich eine Mehrheit von Volk und Ständen einer echten Schulkoordination mit einheitlichen Schultypen, einheitlichem Beginn des Fremdsprachenunterrichtes und einheitlichen Lehrmitteln zustimmen (was Gott verhüten möge), dann werde auch ich mich dem höchsten Entscheid des Souveräns fügen. Bis dahin: Herbstschulbeginn? So, nein danke!

Max Meyer, Sekundarlehrer, 3114 Wichtrach

Herbstschulbeginn

– Die Befürworter versuchen den Herbstschulbeginn einerseits zu einem «Minderheitenproblem» hochzuspielen, wo eine mächtige Gruppe «brutal und aus egoistischen Gründen die Zusammenarbeit verweigert», behaupten aber anderseits, der Schulbeginn sei nur eine organisatorische Frage. Wo bleiben da Logik und demokratische Gepflogenheiten? Warum erwartet man also nicht die Umstellung von der Minderheit, wenn es doch bloss eine «organisatorische Frage» ist?

– Der Herbstschulbeginn verschiebt das Examen, die Schulschlussfeier, wie man es vielerorts in ländlichen Verhältnissen noch kennt, vom März in den Juni, wenn die Bauern heuen und die Wirte den Saal für Sommerferiengäste brauchen. Wird das Examen so noch überleben können?

– Der Herbstschulbeginn verschiebt Schulschluss, Übertrittsprüfungen, Schulreisen, Landschulwochen und

Inhalt – Sommaire

Herbstschulbeginn? So, nein danke! 193
Herbstschulbeginn 193
Verlegung des Schuljahrbeginns auf den Spätsommer 194
Liebe Kolleginnen und Kollegen 194
Sprachlehrmittel für die Mittelstufe 194
Kantonaler Schulsporttag 1982 195
«Freude am Wort – Gutes Deutsch, guter Stil» 195
Neu: BLS-Tonbildschau 195
10. Gemäldeausstellung in Trubschachen 195
Votations cantonales du 6 juin 1982 196
Centre de perfectionnement du corps enseignant 196

turnerische Schulendprüfungen in das Quartal vor den Sommerferien. Der Schuljahranfang, die Zeit, in der der Lehrer seine Schüler mit Musse zu Begegnungen mit der Natur im Wald, in der Wiese und am Wasser führen kann, fällt in den Herbst und den Winter. Welcher Lehrer greift dann nicht zum Ersatz, den die Lehrmittelindustrie noch so gern anbietet, zu Bild, Folie, Video und Film? Das ist ja auch für die Schüler viel weniger anstrengend, als selber hinauszugehen, zu beobachten, zu entdecken und zu denken.

– Die schlechte Beteiligung an Abstimmungen und Wahlen beschäftigt die Behörden, politisch Engagierten und die Massenmedien immer wieder. Ist wohl das Vorgehen der Regierungen von Bern und Zürich dem politischen Interesse förderlich, wenn der deutliche Volksentscheid von 1972 missachtet wird, dem Bürger klargemacht wird, dass er damals «falsch» entschieden habe, dass man es aber noch einmal mit ihm versuchen wolle, ob er seither vernünftiger geworden sei?

– Der einheitliche Schulbeginn solle den Boden vorbereiten für eine tiefergreifende schweizerische Schulkoordination, zu einer Angleichung des Selektionsalters, des Beginns des Fremdsprachenunterrichts, der Lehrpläne und der Lehrerausbildung. Wer glaubt wohl daran? Und warum muss dazu der Schulbeginn vereinheitlicht sein?

Fred Bangerter

Verlegung des Schuljahrbeginns auf den Spätsommer

Ein Appell an die Solidarität der bernischen Lehrerschaft für die Probleme der Grenzregionen und der Berufsausbildung

Jeder Unterschied im Schuljahresbeginn zwischen Regionen gleicher oder verschiedener Sprachräume schafft unüberbrückbare Probleme für die Grenzgebiete und für das interkantonale Berufsschulwesen. Zusätzliche Steuergelder oder schöne Worte über Vor- und Nachteile des Schuljahresbeginns im Frühjahr oder Spätsommer helfen nicht, diese Fragen zu lösen. Gegner des Spätsommerbeginns haben noch nie Rezepte geliefert, wie gemischtsprachige Schulen im Raum Biel (zum Beispiel Gewerbeschule, Kaufmännische Berufsschule, Verkehrsschule, Wirtschaftsgymnasium einschliesslich Handelsschule, einzelne Teile des Technikums, deren Lehrer in beiden sprachlichen Abteilungen und in teilweise gemischtsprachigen Klassen unterrichten) und die 1200 Berufsschüler, die aus Nachbarkantonen mit Spätsommerschuljahresbeginn bernische Berufsschulen besuchen, das Problem der auseinanderklaffenden Schuljahresbeginn-Systeme meistern sollen. Der Schreibende richtet einen Appell an die Solidarität aller Kollegen im deutschsprachigen Kantonsteil: nur ein einheitlicher Schuljahresbeginn ermöglicht die bisherigen Schulstrukturen in den Grenzregionen aufrechtzuerhalten. Mit der Vorlage vom 6. Juni kann die Vereinheitlichung des Schuljahrbeginns bereits im Sommer 1983 für den ganzen Kanton Bern und seine angrenzenden Nachbarkantone (Solothurn hat bereits die Umstellung beschlossen, wenn der Kanton Bern die Vorlage annimmt) verwirklicht werden. Andernfalls dauern die Gespräche auf eidgenössischer Ebene (Standesinitiativen liegen vor) noch viele Jahre.

Der Schreibende ist sich wohl bewusst, dass die Umstellung auf den Spätsommerbeginn für die Lehrerschaft im deutschsprachigen Kantonsteil viel Ungewohntes mit sich bringt: neue Semestereinteilung und damit neuer Schuljahresablauf, jedoch bei einer Ferienordnung, die jede Gemeinde nach ihren örtlichen Gegebenheiten autonom bestimmt. Ein Blick über die Kantonsgrenze (für die Oberländer Richtung Obwalden, Wallis, Westschweiz, für die Emmentaler Richtung Luzern, für die Mittelländer und Seeländer Richtung Westschweiz) verrät, dass das neue System sich nach dem Urteil der dortigen Lehrerschaft nach kürzester Zeit eingelebt und bestens bewährt hat (siehe Umfrage des SLV).

Dr. Mario Hess
Rektor des zweisprachigen
Wirtschaftsgymnasiums Biel

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Handeln wir wirklich richtig, wenn wir der Empfehlung des BLV und SLV folgen und am 6. Juni Ja stimmen? Die beiden Vereine sind dann wohl «glaubwürdig», sind wir aber als Pädagogen glaubwürdig, wenn wir uns folgende Fragen beantworten?

– Ist es für einen Erstklässler verantwortbar, wenn er nach den Sommerferien mit geschwellten Segeln im Breitenrain die Schule beginnt, nach dem 1. Oktober, weil die Familie umgezogen ist, nach knapp zwei Monaten Schulzeit, in Bümpliz bei einer neuen Lehrerin mit einer anderen Lesemethode, vielleicht auch einem andern Rechenaufbau neu anfangen muss?

– Tritt ein Viertklässler (oder Gymer- oder Semeraspirant), wenn die Eltern auf den 1. April die Wohnung wechseln, nicht just dann neu in eine Klasse ein, wenn die Vorbereitungen auf Hochtouren laufen?

– Werden so durch die Umstellung nicht einige tausend statt einige hundert Zügerkinder betroffen?

– Ist es sinnvoll, die Gymnasiasten künftig ein halbes Jahr weniger lang zur Schule zu schicken? (neuer Art. 8 Mittelschulgesetz)

Diese Fragen sollten wir beantwortet haben, bevor wir den Stimmzettel ausfüllen.

Euer Peter Grossen, Herzogenbuchsee

Sprachlehrmittel für die Mittelstufe

Wir suchen
Primarlehrer/-in zur Mitarbeit an Sprachlehrmitteln

In den nächsten Jahren werden die Sprachbücher 4. bis 6. Schuljahr neu bearbeitet. Beauftragt damit wird eine interkantonale Arbeitsgruppe. Für diese Gruppe suchen wir eine Berner Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter.

Voraussetzungen sind

- Interesse an sprachdidaktischen Fragen
- Kenntnis der Mittelstufe
- Unterrichtserfahrung

Die Hauptarbeit kann zuhause geleistet werden. Zeitweilige Beurlaubung vom Schuldienst ist unumgänglich. Beginn der Arbeit nach Vereinbarung.

Weitere Auskünfte erteilt der Präsident der Lehrmittelkommission für die deutschsprachigen Primarschulen des Kantons Bern, Schulinspektor *J. Stucker, Lärchenweg 6, 3700 Spiez (Telefon 033 54 34 39)*. An ihn sind auch die Bewerbungen zu richten.

Die Erziehungsdirektion

Kantonaler Schulsporttag 1982

Datum: Mittwoch, 25. August 1982 in Bern

Organisator: Sportamt der Stadt Bern

Teilnehmer: Kategorie A, Schulsportgruppen, max. Jahrgang 1967, Kategorie B, Klassenmannschaften, inklusive Repetenten des Jahrgangs 1966

Gruppengrösse: 6 Knaben oder 6 Mädchen oder 3 Knaben und 3 Mädchen

Programm

I. Leichtathletik (Fünfkampf)

Kategorie A: 80-m-Lauf; Hochsprung; Kugelstossen (4 kg/3 kg); 5 × 80-m-Staffel; 6 × 1000-m-Geländestaffel

Kategorie B: 80-m-Lauf; Weitsprung; Ballwurf 200 g; 5 × 80-m-Staffel; 6 × 1000-m-Geländestaffel

II. Schwimmwettkampf

je 50 m Freistil in Brustlage
je 50 m Freistil in Rückenlage
6 × 50-m-Staffel mit Rückencrawl. Brustgleichschlag, Delphin oder Crawl

III. Freie Gruppenvorführung

Programm und Gruppengrösse nach Idee Schulsportleiter

Reglemente und Anmeldung: Ausführliche Reglemente und Anmeldeformulare können bezogen werden beim Sportamt der Stadt Bern, Postfach 2724, 3001 Bern.

Anmeldeschluss: 3. Juli 1982. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

«Freude am Wort – Gutes Deutsch, guter Stil»

«Ein grammatisch-stilistisches Arbeitsbuch» nennt der Verfasser *Hans Rychener* sein Buch, das soeben im Verlag Peter Lang, Bern, erschienen ist. Um es gleich vorweg zu nehmen: dieses Buch von Hans Rychener gehört zu den erfreulichsten und besten Neuerscheinungen, die mir während der paar letzten Jahre in die Hände gekommen sind. Das Buch gliedert sich in zwei Hauptteile: Ein Teil A bringt in vier Abschnitten rund 100 Texte aus der Literatur. Anschliessend an jeden Text von durchschnittlich einer halben Seite stellt der Verfasser einige Fragen. In einem anschliessenden Teil B folgen die Antworten und Erklärungen, jedem Textabschnitt von A zugeordnet. Dieser zweite Teil des Buches bringt die ganze Grammatik, Interpunktion und Syntax sowie eine feinsinnig auf die Texte eingehende Stilkunde. Es ist kein Schulbuch, man kann es in der Mitte oder auch weiter hinten zu lesen beginnen. Ganz offensichtlich ist das Werk die gereifte Frucht einer jahrzehntelangen Beschäftigung mit unserer Sprache, überaus interessant in der Auswahl der Texte und ohne die öde Systematik des allzu Lehrhaften doch umfassend lehr- und aufschlussreich. Ausserdem ein willkommenes Instrument zur Reinerhaltung der deutschen Sprache, die sich ja zur Zeit Misshandlungen, Verfremdungen und Infantilisierungen fast von allen Seiten her gefallen lassen muss. Man denke nur an das «Texanerdeutsch» der Unterhaltungsindustrie, der Werbung, oder an das fremdwörtelnde Fach-Chinesisch der Bildungsforschung. Nicht ohne eine Dosis Lebenshumor ist das Buch auch dem in Sachen Grammatik sattelfesten Leser ein willkommener Begleiter, vorallem aber könnte ich mir denken, dass es für geistig interessierte Jungmannschaft ein gutes, ein sinnvolles Geschenk sein könnte.

Rud. Saurer, Bern

Neu: BLS-Tonbildschau

Um einem seitens der Lehrerschaft oft geäusserten Wunsch nachzukommen, liess die Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn von der bekannten Berner Audiovisions-Firma Tschannen eine 15 minütige Tonbildschau über die BLS herstellen. Etwas Geschichte, das Unternehmen heute, eine Fahrt von Bern nach Brig, Reiseziele links und rechts der Bahn und ein Blick in die Zukunft sind die Themen dieser im Multivisionsverfahren produzierten Schau. Um die Vorführung im üblichen Rahmen zu ermöglichen, wurden 16 mm Filmkopien, Lichtton, hergestellt. Es stehen Sprachversionen in deutsch, französisch und italienisch zur Verfügung. Diese können ab sofort beim *Schweizer Schul- und Volkskino, Erlachstrasse 21, 3000 Bern 9*, bestellt werden.

10. Gemäldeausstellung in Trubschachen

Die schönsten Bilder aus 9 Ausstellungen

Am 19. Juni 1982 wird in Trubschachen die 10. Gemäldeausstellung eröffnet. Der im letzten Jahr verstorbene Walter Berger hat sie nach bewährtem Muster aufgebaut. Auf verständliche Art soll schweizerisches Kunstschaffen so vorgestellt werden, dass es Freude zu bereiten und anzuregen vermag.

Als Jubiläumsveranstaltung gedacht, soll dabei ein Wiedersehen mit wesentlichen Werken aus den neun vorausgegangenen Ausstellungen ermöglicht werden («Ave Maria», «Gotthardpost» usw.). Der bei Führungen beliebte Rundgang setzt mit Landschaften von A. Calame, F. Diday und J. G. Steffan ein. Je ein Raum ist R. Zünd, R. Koller, K. Grob und E. Vallet gewidmet. Einen Schwerpunkt bildet wieder die Turnhalle mit Werken von Giovanni und Augusto Giacometti. Es folgt der Expressionist E. L. Kirchner und die Gruppe Rot-Blau mit den Malern Müller, Scherrer und Neuhaus. Zeitgenössisches Schaffen ist durch Anny Vonzun, Janebé, P. Thalmann, L. Tscheligi und M. Thönen vertreten. Einen nachhaltigen Eindruck dürften schliesslich die Werke von G. Segantini (Sammlung Fischbacher), F. Hodler (Sammlung Stoll), C. Amiet und Paul Klee (Sammlungen F. Klee und Kunstmuseum Bern) hinterlassen.

Die Ausstellung in Trubschachen dauert vom 19. Juni bis 11. Juli 1982 und ist neu täglich bereits von 10 bis 21 Uhr geöffnet. Führungen nach telefonischer Voranmeldung unter 035 6 51 88.

L'Ecole bernoise

Votations cantonales du 6 juin 1982

Prise de position de la Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes, section jurassienne, à propos de la révision des lois scolaires visant à uniformiser le début de l'année scolaire dans le canton

Le 6 juin prochain les électeurs et électrices du canton de Berne devront se prononcer sur l'harmonisation du début de l'année scolaire au sein du canton. Il est prévu de fixer ce début d'année scolaire au mois d'août. La SBMEM, section jurassienne, recommande à chacun de voter OUI le 6 juin. En effet, en cas de rejet, la situation serait extrêmement fâcheuse pour toutes les écoles de la région et en premier lieu pour les élèves de fin de scolarité désirant poursuivre leurs études ou apprentissages à Bienne.

En effet, en cas de rejet, ils ne pourront plus arriver sur le marché du travail en même temps que leurs collègues alémaniques, en ce qui concerne les places d'apprentissages. D'autre part, l'accès au Gymnase économique ne sera possible qu'après une attente de 10 mois. Le système actuel des libérations anticipées est provisoire et d'ailleurs inconfortable pour les classes de 9e année qui sont décimées. C'est pourquoi la SBMEM prie chacun de se rendre aux urnes afin d'accepter cette révision des lois scolaires; il en va de l'avenir des écoliers de notre région!

La SBMEM recommande également à ses membres de faire de la propagande en faveur de cette harmonisation scolaire car la votation risque d'être très serrée et l'issue du scrutin peut dépendre de quelques voix...

Le Comité SBMEM, section jurassienne

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Cours et manifestations du mois de juillet 1982

2.6
La Suisse vue à travers le témoignage de littérateurs suisses et étrangers. M. J.-R. Bory, historien et secrétaire général de la fondation des Suisses à l'étranger. 12 au 15 juillet à Genève.

3.2.1
Dessin technique et géométrique (SJTMRS). M. J.-D. Baumgartner. 5 au 9 juillet à Moutier.

3.7.1
Cartonnage, cours de base (SJTMRS). MM. Tatti et Obrecht. 5 au 24 juillet à Tramelan.

5.39
Teintures végétales de laines (ACBMO). Mlle T. Oppliger. 5 au 9 juillet à Berthoud.

5.64.12
Flore des Alpes méridionales (cours organisé par le CPS et placé sous l'égide du Centre. MM. J. Röthlisberger et E. Grossenbacher. 5 au 9 juillet à Lecco (Italie).

5.68
Diction, interprétation – Pose de la voix (cours placé sous l'égide du CPS). Mme I. Eicher. 6, 7 et 8 juillet à Moutier.

5.72.1
Mathématique: nouveau programme de mathématique – Application à l'enseignement professionnel. Des enseignants des écoles professionnelles et des maîtres de la scolarité obligatoire. Deux à quatre jours en été. Lieu à fixer.

6.12.2
Activités picturales. M. Y. Voirol. Dix jours (vacances d'été), Toscane, Hollande ou Valais.

6.13.1
Cours polysportif (AEPSJB). Trois spécialistes. 5 au 10 juillet à Reconvilier.

6.13.2
Echec à la noyade – Sauvetage en natation (IEP). Mlle M. Courvoisier. Sept séances (vacances d'été) à Tramelan.

6.13.3
Gym – Jazz – Danse moderne (AEPSJB, IEP). Mlle C. Burkhardt. 5 au 9 juillet à Bienne ou Courtelary.

6.13.4
Tennis et activités sportives (IEP et AEPSJB). Deux professeurs de tennis. 5 au 9 juillet aux Reussilles.

6.13.5
Varappe (AEPSJB). AEPSJB et trois spécialistes. 5 au 10 juillet, Raimeux.

6.15
91e cours normal suisse. Selon programme spécial à disposition. 5 au 31 juillet à Winterthour.

Le directeur: *W. Jeanneret*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17 (evtl. über 037 39 21 86 erreichbar).

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher+Co. 1342 – 3001 Bern